

Zwischen Fischbraterei und Mandelstandl

Als größtes Volksfest der Welt hat das Münchner Oktoberfest enormen wirtschaftlichen Einfluss. Aber auch in künstlerischer Hinsicht wirft die bevorstehende Wiesn ihre Schatten voraus: Andreas Feil kommentiert mit seiner Fotoausstellung in Gmund das Fest eher augenzwinkernd.

VON ALEXANDRA KORIMORTH

Gmund – Knapp 20 Mal hat der 46-jährige Münchner Künstler Andreas Feil für seine Ausstellung „Mandeln und andere Nüsse – Kleinarchitektur auf dem Oktoberfest“ Oktoberfeststandl frontal fotografiert. Und zwar in aller Herrgottsfrüh, wenn die Theresienwiese zwar schon gesäubert, die Schaugeschäfte und Buden aber noch nicht

geöffnet sind. So machen die kleinen Hütten, die sonst im Zuckerbäckerstil ihrer Volksfest-Kleinarchitektur so einladend wirken, mit ihren runtergelassenen Rollos eher einen abweisenden Eindruck.

Uniform kommen sie daher, die Zigaretten-, die Schnaps- und Mandelstandl, die Fischbraterei und der Souvenirverkauf. Feil hat sie alle aus der gleichen Perspektive und in neutralem Licht aufgenommen und dazu noch mit identischen Rahmen versehen. „Den Architekturtypus an sich finde ich eher lustig, aber durch die Reihung bekommen die Standl eine Ästhetik“, findet Feil, der nicht nur fotografiert, sondern auch malt und einmal Architektur studierte. Außerdem habe er mit der Idee gespielt, diese „Bruchbuden“ so zu fotografieren wie es die berühmte Düsseldorfer Becher-Schule Architektur-Fotografie propagierte – nur nicht so



Ein anderer Blick auf die Wiesn: Fotograf Andreas Feil stellt bei Innenarchitektin Marian Lladó aus. FOTO: TP

ernsthaft, sondern eher aus der Hüfte heraus.

Dass die Arbeiten künstlerisch wirken, liegt zum einen an deren Raum für Interpretationen und Projektionen. „Jeder weiß: nach der Wiesn ist vor der Wiesn“, sagt Feil. „Meine Aufnahmen verweisen auf die typischen Münchner Kontraste von Lebenslust und Weltschmerz, Abenteuer und Gemütlichkeit, von Alles oder Nichts.“ Zum anderen ist es die Art, wie die Fotos in der Wohngalerie von Marian Lladó präsentiert werden.

Die Innenarchitektin hat sie in Bezug gesetzt zu ihren anderen Ausstellungsstücken: Da findet sich die Aufnahme von „Bausch Wiesn-Stamperl“ mit seinem roten, chinesisch anmutenden Dach direkt über antiken asiatischen Vasen. Oder der königsblaue, gerautete Stand „Oktoberfest Souvenirs“, der schon beinahe wie eine Persil-Flage auf das Bayerntum

wirkt, tritt in Kommunikation mit dem John-Hutton-Sessel „Grand Soleil“, der mit seinem silbernen Rahmen und dem weißen, mit kleinen Spiegeln besetzten Wildseidenbezug nahezu royal wirkt.

„Meine Philosophie ist es, Kunst, Antikes und minimalistisches Design zu kombinieren“, sagt Lladó und weist auf die Arbeiten anderer bekannter Künstler aus dem Landkreis wie Uschi Fitz, Cornelia Hammans und Tatjana Woitynek hin. Deren Werke integrieren sich in ihr Konzept ebenso wie „Mandeln und andere Nüsse“ von Feil, dessen Gemälde übrigens in der Galerie Hyna in Rottach-Egern zu finden sind.

Die Foto-Ausstellung

„Mandeln und andere Nüsse – Kleinarchitektur auf dem Oktoberfest“ von Andreas Feil ist bis 6. Oktober bei Marian Lladó in der Schaftlacher Straße 2 in Moosrain dienstags bis samstags zwischen 10 und 20 Uhr zu sehen.